

# Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vogelschutzvereins für das Grossherzogtum Hessen, des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von  
**Dr. Carl R. Hennicke**  
in Gera (Reuss)  
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutsch. Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postcheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.  
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

---

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

---

XXXVII. Jahrgang.

Dezember 1912.

No. 12.

---

## Biologen und Systematiker.

Von Staatsanwalt Walther Bacmeister in Heilbronn.

Wenn man in der ornithologischen Literatur unter den Arbeiten Umschau hält, die sich mit der Biologie befassen, so stösst man nicht allzul selten auf mehr oder weniger abfällige oder gar geringschätzige Bemerkungen über die Systematik und die Systematiker. Es wäre aber bedauerlich, wenn sich die Ansicht verbreiten würde, zwischen den berufenen Vertretern der Biologie und Systematik bestehe ein berechtigter und begründeter Gegensatz. Ein solcher ist innerlich und logisch nicht gerechtfertigt. Um der Sache näher zu kommen, wollen wir einmal von der Ornithologie und denen, welche heute diese Wissenschaft pflegen, fürs erste absehen und einen grossen Toten uns vor Augen halten. Goethe, der bekanntlich sehr eingehende botanische, zoologische, mineralogische und andere naturwissenschaftliche Studien in seinem langen Leben getrieben hat, war, wenn einer, ein Systematiker durch und durch. Ja, er war es auf allen Gebieten, nicht bloss in der Naturwissenschaft. Wir wissen, dass er auch für die grösseren dichterischen Stoffe, mit denen er sich beschäftigte, sich Mappen, Aktenbunde anlegte. Denn bei der ungeheuren Arbeitsleistung, die

dieser grosse Mann entfaltete, bei der vielseitigen Tätigkeit, die er auf den verschiedensten Gebieten entwickelte, erschien es ihm nötig, die Bausteine, die er zu seinen Werken brauchte, wann und wo sie sich ihm boten, zusammenzutragen, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu ordnen und dann erst das Gebäude aufzurichten. Wie systematisch Goethe alles unternahm, erfahren wir unter anderem auch aus einer vor kurzem durch den Goetheforscher Wilhelm Bode veröffentlichten und der Vergangenheit entrissenen Schilderung des Weimarer Musikers Karl Eberwein über Goethes Wirken als Theaterdirektor. Eberwein schrieb seinerzeit: „ . . . . Wie horchte man auf, wenn er aus der Tiefe des Parterre seine Stimme erschallen liess, das Organ der begabtesten Schauspieler an Kraft, Fülle und Wohllaut überbietend! Seine Direktion des Theaters war, wie alles, was Goethe unternahm, systematisch; daher seine Befehle fasslich und eindringlich wie ein höheres Gesetz.“ Goethe selbst sagt einmal in den „Gesprächen mit Eckermann“: „Der Botanik nun im einzelnen weiter nachzugehen, liegt gar nicht in meinem Wege, das überlasse ich andern, die es mir auch darin weit zuvortun. Mir lag bloss daran, die einzelnen Erscheinungen auf ein allgemeines Grundgesetz zurückzuführen.“ (Reklamsche Ausgabe I, Seite 241.) Doch genug der Zitate!

Wenn, wie wir gesehen haben, ein Goethe es nicht verschmähte, Systematik zu treiben, so brauchen wir Nachgeborenen wahrlich uns dessen auch nicht zu schämen, und es haben insbesondere diejenigen der Biologen, die sich mit Systematik nicht befassen, keinen, aber auch gar keinen begründeten Anlass, scheinlich auf die Systematiker zu schauen. Es dürfte angezeigt sein, doch einmal wieder mit Nachdruck darauf hinzuweisen, dass die Biologen schon deshalb nicht berechtigt sind, auf die Systematiker herabzusehen, weil die Systematiker, was häufig übersehen zu werden scheint, zugleich auch recht eingehende biologische Kenntnisse besitzen. Wie wollte jemand in der Ornithologie Systematik treiben, der nichts vom Leben der Vögel versteht! Das gäbe eine saubere Systematik! Es wäre dies gerade so, wie wenn ein Baumeister sich unterfangen wollte, ein Gebäude zu errichten, ohne von dem Material etwas zu verstehen. Der Einsturz würde nicht lange auf sich warten lassen. Tatsächlich sind unsere bedeutenden Systematiker

auch recht gute Biologen zugleich. Ich will, da es mir lediglich auf die Sache ankommt, heute gar keine Namen der lebenden Systematiker anführen; der Kundige weiss so wie so, wen ich im einzelnen meine. Wenn die Biologen doch einmal recht in ein zurzeit erscheinendes Werk hineinschauen wollten, das den Titel trägt: „Die Vögel der paläarktischen Fauna. Systematische Uebersicht der in Europa, Nord-Asien und der Mittelmeerregion vorkommenden Vögel“, so würden sie, vielleicht zu ihrem Erstaunen, bemerken, wieviel auch biologisch Wertvolles sich darin vorfindet. Oder wenn sie in den Arbeiten und in der zugleich mit einem prächtigen Bilderwerk erscheinenden Zeitschrift eines anderen Systematikers unserer Zeit nachsehen würden, wie dieser unter anderm in den letzten Heften einige „Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes“ zum besten gibt, so würden sie aufs höchste verwundert sein, zu erkennen, welche hervorragenden Kenntnisse auch auf biologischem Gebiet ein solcher Systematiker besitzt. In der Tat: eine rechte Systematik ohne Biologie gibt es nicht.

Wohl aber ist der umgekehrte Fall möglich. Es mag nicht wenige biologisch interessierte Ornithologen geben, die für Systematik nichts übrig haben. Das ist ihre Sache, wenn es auch zu bedauern ist. Ein wenig schuld an dem mangelnden Interesse, das der Systematik entgegengebracht wird, sind bis zu einem gewissen Grade die Systematiker selbst. Denn sie machen es einem nicht immer gerade leicht, ihnen zu folgen. Es soll nur an Nomenklatur und Synonymik erinnert werden. Wie ermüdend ist es, sich auf diesen vielverschlungenen Wegen, die nicht selten Irrwege sind, zurecht zu finden für alle, die den ernstlichen Willen haben, über das Dilletantische in der Ornithologie hinauszukommen. Dies sollten unsere Systematiker nicht ausser acht lassen, um so mehr, als sie auf die Beihilfe der Biologen nicht verzichten können und wollen. Der Gegenstände, die in der Biologie noch der Erforschung und Feststellung bedürfen, sind es so viele und die erforderlichen Beobachtungen sind zum Teil so schwierig und zeitraubend, dass hier viele mitarbeiten müssen. Auch die Hilfe der gebildeten und ernsthaft strebenden Laien kann und darf hier nicht ausgeschlagen werden. Sie alle müssen mithelfen, die Bausteine zusammenzutragen. Schade aber ist es, wenn die Biologen nicht auch mit der

Systematik sich befassen. Warum wollen sie denn nicht selbst auf die Zinnen des Gebäudes, an dessen Errichtung sie in ihrem Teile mitgewirkt haben, steigen und sich die Welt auch von oben betrachten? Der Falke in luftiger Höhe sieht mehr von der Welt, als die Wachtel im wogenden Aehrenfelde. Nun sehe jeder, wie er's treibe! Die Systematiker können und wollen der Mitarbeit der Biologen nicht entraten; die Biologen aber müssen anerkennen, dass ohne die Systematik ihr Wissen bis zu einem gewissen Grade immer Stückwerk bleibt. Biologie ist, um ein anderes Bild zu gebrauchen, der fest im Boden wurzelnde Stamm, Systematik seine weitschattende Krone. Biologie und Systematik sollte auch die Losung der Biologen werden, das gäbe auch für sie den besten Klang!

---

### **König und Künstler.**

Von Rudolf Hermann.

(Mit zwei Abbildungen.)

Audienz beim König! Für den gewöhnlichen Sterblichen ist diese ein grosses, aufsehenerregendes, gleichzeitig auch aufregendes Ereignis. Denn es müssen schon ganz besondere Umstände vorliegen und der hierzu Auserlesene eine durchaus würdige Person sein, wenn ihm die Auszeichnung zuteil wird, einer Majestät vorgestellt zu werden, um ihr einmal ins Auge schauen zu dürfen. Mir ist dieser seltene Vorzug bereits öfter widerfahren, ja ich darf sagen, dass ich ihn alljährlich im Frühjahr geniesse und dass die Eindrücke, die ich von solcher Audienz, aus der Atmosphäre, die den Monarchen umgibt, mit nach Hause nehme, mein lebelang erhaben für mich bleiben werden.

Als eine besondere Vergünstigung sehe ich es an, dass ich meinem Könige jederzeit nahen darf. Zwanglos, ohne vorherige Anmeldung darf ich, ob er zugegen ist oder nicht, sein Heim betreten, sein Schloss mit sämtlichem Zubehör besichtigen und auf seinen Besitzungen so lange verweilen, als es mir beliebt. Die grösste Annehmlichkeit liegt indes für mich noch darin, dass ich seine Jagdgebiete nach allen Richtungen hin durchstreifen darf. Davon mache ich auch möglichst viel Gebrauch und treffe dabei mit der kleinen Majestät — denn klein ist der König nur — sehr häufig zusammen,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Bacmeister Walther

Artikel/Article: [Biologen und Systematiker 449-452](#)